

TRANSKRIPTION DER VIERTEN FOLGE VOM PODCAST „CONTERGAN - WAS BEDEUTET DAS FÜR SIE?“

Sabine Kuxdorf

Herzlich Willkommen zu meinem kleinen Podcast „Contergan - was bedeutet das für Sie?“. Zuerst möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Sabine Kuxdorf und ich studiere soziale Arbeit in Köln. Im Rahmen meines Studiums absolviere ich ein 100-tägiges Praktikum im Beratungsbereich der Geschäftsstelle der Conterganstiftung. In den letzten Monaten ist mir bewusst geworden, wie wenig Wissen über den Contergan Skandal in der Gesellschaft vorhanden ist. Diesem Missstand möchte ich mit meiner Projektarbeit in Form eines Podcasts entgegenwirken. Ich werde daher mehrgenerationale Interviews mit Betroffenen, einem Kind sowie einem Elternteil, einer Person mit Conterganschädigung, führen, um so junge und interessierte Menschen über das Thema Contergan zu informieren. Bevor das Interview startet, möchte ich darauf hinweisen, dass zum Schutz personenbezogener Daten Dritter auf die vollständige Namensnennung der Interviewten verzichtet wird. Mir ist noch wichtig zu erwähnen, dass in diesem Podcast die individuellen Biografien von Menschen mit einer Conterganschädigung, deren Kindern und deren Eltern beleuchtet werden, aber diese selbstverständlich nicht verallgemeinerbar sind. Die Erfahrungsberichte der Interviewten können gegebenenfalls beim Zuhören eigene Erinnerungen hervorrufen. Zunächst habe ich mich aber erst einmal umgehört, was verschiedene Menschen bereits zum Thema Contergan wissen.

Person A

Wenn ich an Contergan denke, denke ich an die Menschen, die Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre auf die Welt gekommen sind, teils mit schweren Missbildungen zum Beispiel der Arme oder Beine, da ihre Mütter während der Schwangerschaft das Schlafmittel Contergan eingenommen haben und daran, dass viele dieser Menschen heute noch um die Anerkennung als Contergan-Fall kämpfen müssen.

Person B

Mir fällt dazu spontan ein, dass eben meine Schwester im Jahr 1960 geboren ist und meine Mutter mir damals immer erzählte, dass sie das Medikament Contergan selbst im Schrank hat liegen lassen, weil sie eben solche Schlafstörungen hatte und der Arzt ihr eben gesagt hatte, dass das kein Problem wäre dieses Mittel zu nehmen, wenn sie mal überhaupt nicht schlafen könnte. Aber glücklicherweise hat sie es tatsächlich nicht genommen, wo wir natürlich jetzt im Nachhinein alle froh sind. Und da ich selber nun auch Apothekerin bin ist es natürlich für uns eine ganz, ganz spannende Entwicklung, was ist daraus entstanden, dass dieses Medikament verschrieben worden ist, vor allen Dingen auch an Schwangere. Heutzutage, 60 Jahre später, gibt es natürlich da ganz, ganz andere Vorschriften und da war eben diese Contergannebenwirkung, diese wahnsinnigen Eskalationen, was daraus entstanden ist, sehr maßgeblich. Denn daraus ist wirklich entstanden, dass erstens mal Schwangere irgendwelche Arzneimittel nur noch ganz selten verordnet bekommen, weil man eben wirklich immer Angst haben muss, dass man es nicht richtig einschätzen kann, was mit dem Embryo passiert im Mutterleib. Früher war man dort gar nicht so ängstlich und vorsichtig wie heute. In der Regel findet sich auch niemand, um irgendwelche Studien, Forschungsarbeiten zu

machen, wenn man schwanger ist. Da gibt es kaum Freiwillige und das möchte man einfach auch gar nicht ausprobieren. Da war also Contergan ganz deutlich dran beteiligt, dass eben die Verschreibung von Arzneimitteln eben bei Schwangeren dadurch extrem zurückgegangen ist. Außerdem hat man natürlich auch durch diese Contergan-Geschichte ganz viel in der, bei der Vermarktung von Arzneimitteln, wann sie auf den Markt dürfen, anders entwickelt. Das dadurch tatsächlich auch viele der Arzneimittel einen viel längeren Entwicklungsstand bekommen haben und die Phase, die Erprobung halt auch an den Menschen, an gesunden Menschen, an kranken Menschen, ist also durch Contergan damals extrem beeinflusst worden, um da eben noch genauer zu arbeiten. Eine ähnliche Situation gab es vor etwas zehn Jahren auch noch mit einem starken Schmerzmittel wo man eben auch glaubte man hätte jetzt was ganz Tolles erfunden, das Vioxx, und aber man doch dann, glaube ich, nach zwei, drei Jahren das hat wieder komplett vom Markt nehmen müssen, weil man eben hier sogar auch Todesfälle dann gefunden hat. Also man ist heute sehr viel vorsichtiger, man beobachtet die Arzneimittel sehr viel strenger und daraus hat sich natürlich auch eine gewisse Zurückhaltung grundsätzlich für sehr neue Arzneimittel ergeben.

Person C

Ich selber habe zum Glück keine Erfahrungen mit diesem Mittel machen müssen. Meine Mutter hat keine Medikamente genommen während ihrer Schwangerschaft mit mir und auch meine Geschwister, die etwas später auf die Welt gekommen sind, haben zum Glück auch keine Auswirkungen. Ich denke natürlich auch an die ganzen Entschädigungszahlungen, an das Geld, was die Opfer bekommen haben und ich glaube, da gab es einen furchtbaren Skandal auch da, dass diese Opfer nicht genügend Geld von der Firma Grünenthal bekommen haben. Bin ich aber auch gar nicht sicher, was mich natürlich in diesem Zusammenhang auch interessieren würde, wäre das Thema Arzneimittelsicherheit damals und heute. Und da haben wir ja aktuell leider ein ganz großes Problem und das betrifft meiner Meinung nach die Corona Impfstoffe von denen wir überhaupt noch gar nicht wissen, wie die Langzeitfolgen sein können – nicht müssen, sondern können! Darauf lege ich großen Wert, das zu sagen. Aber da sehe ich tatsächlich einen großen Skandal, weil die Pharmafirmen ja sämtliche Verantwortung von sich gewiesen haben und der Bund und die Länder da Verantwortung übernommen haben. Also ausgehend vom Contergan denke ich, da ist noch ganz viel Handlungsbedarf, was Arzneimittelsicherheit und -testung angeht.

Person D

Ich bin mit Contergan groß geworden. Meine Mutter hatte nach eigenen Aussagen wohl auch mal eine Zeit lang Contergan genommen, dann aber abgesetzt, selbstständig, weil es ihr nicht gut ging. Das hat mich vielleicht vor irgendwelchen Missbildungen bewahrt. Für mich als Kind, als Jugendlicher, später als Student, nach der Studentenzeit hat sich dann das etwas verloren, war es normal, in Gänsefüßchen, dass man auf Menschen im ungefähr gleichen Alter traf, die keine oder nur kurze Gliedmaßen hatten, die in Rollstühlen saßen, die mit dem Mund schrieben, die mit den Füßen schreiben konnten. Ich hab mir nur die Gedanken darüber gemacht. Es hat mich nie direkt berührt. Ich selber kannte auch keinen, der mit mir verwandt oder sehr eng befreundet war, der Contergan hatte. Und das war für mich so normal und so gang und gäbe wie, dass andere ältere Männer, die im Krieg waren, gerade in den 60ern, 70ern mit amputierten Armen und Beinen oder im Rollstuhl lebten. Das einzige Mal, wo ich eine persönliche Beziehung hatte zu jemandem, das war wesentlich später in der

Studentenzeit, da hat ein junger Mann, ein Bekannter meiner späteren Frau, also äußerlich keine Anzeichen gehabt, aber meine Frau sagte mir später, der ist contergangeschädigt. Er hat nur eine Niere.

Person E

Also mit Contergan verbinde ich alle betroffenen Menschen, die durchaus darunter auch vielleicht leiden und für ihre Rechte, Position in der Gesellschaft kämpfen müssen, da sie zum Beispiel viele Dinge auch einfach nicht können, viele zum Beispiel auch gar nicht wissen, was ihnen zusteht und was nicht. Und für mich bedeutet Contergan auch beziehungsweise für mich ist Contergan auch ein Beispiel dafür, dass sich in der Medizin und Pharmakologie noch viel ändern muss und, dass gerade in dem Bereich viel Verantwortung auch für Menschen und ihr Leben herrscht und, dass da eben mit sehr vorsichtig umgegangen werden muss und, dass sich auf jeden Fall viel ändern muss, damit so etwas auf jeden Fall nicht nochmal passiert. Genau.

Person F

Contergangeschädigte Menschen sind nur wenige Jahre älter als ich und als ich jung war, waren Menschen mit conterganbedingten Fehlbildungen immer wieder mal präsent. In den Medien konnte man dann zum Beispiel sehen, wie die Betroffenen versucht haben, ihren Alltag zu meistern. Das ist aber mittlerweile überhaupt nicht mehr so, also das Thema ist völlig für mich in die Vergessenheit geraten. Opfer, Opfer sind dabei sowohl die körperbehinderten Menschen als auch die Mütter, die mit Sicherheit lebenslang mit der Schuld leben mussten, dass sie die Behinderung der eigenen Kinder zu verantworten haben, weil sie ein Medikament genommen haben, was gar nicht wirklich notwendig ist, dass man es nimmt. Was bedeutet das für uns alle, vielleicht nicht nur für die Betroffenen, also so eine Anhäufung von Missbildungen bei kleinen Babys, und dann auch noch verursacht durch so ein unnötiges Medikament, ist so unglaublich fürchterlich, dass sicherlich das dazu geführt hat, dass die Regeln für die Zulassung von Medikamenten sehr, sehr schnell geändert wurden und die Regeln verstärkt wurden. Die contergangeschädigten Menschen zahlen dann natürlich dafür in ihrem Leben einen sehr, sehr hohen Preis, dafür, dass wir alle so gesehen davon einen Vorteil haben, nämlich, dass Medikamente nicht schnell und unüberdacht dann auf den Markt gebracht werden dürfen. Gerade für meine Generation gilt das ja, weil ich nur wenige Jahre älter bin und erst dann, also so knapp nach dem Skandal geboren wurde und wer weiß wie viele kleinere Medikamentenskandale überhaupt notwendig gewesen wären, um diese Veränderungen bei der Zulassung herbeizuführen, die Contergan, die durch Contergan dann sehr, sehr schnell passiert sind.

Person G

Also ich bin ja auf dem Land aufgewachsen und hatte eigentlich ganz lang keinerlei Berührungskontakte zu Menschen mit einer Conterganschädigung. Natürlich war mir irgendwann aus der Zeitung, aus der Presse bekannt, dass es zu diesen Schädigungen im frühen Stadium der Schwangerschaft gekommen ist und eigentlich war ich darüber auch sehr betroffen, weil an mir ist das ja nur ganz knapp vorbei gegangen, also ich bin ja da wenig später nur auf die Welt gekommen. Es hat lange gedauert bis mir dann erste Menschen mit einer solchen Schädigung begegnet sind und insbesondere erinnere ich mich dann an die Begegnung mit einem Rechtsanwalt und im Studium ist mir das dann noch begegnet als Frage des Haftungsfallles.

Person H

Also ich bin jetzt 59 Jahre und kann mich noch erinnern, dass damals, als ich Kind war, unsere Nachbarin eine Freundin hatte, die contergangeschädigt war, die kurze Arme hatte und aber supergut damit umgehen konnte und wir Kinder fanden es am Anfang bisschen ungewöhnlich, aber man hatte sich irgendwie schnell daran gewöhnt, dass das ja auch ganz normal irgendwie ist. Ich weiß noch, dass meine Mutter überlegt hatte auch so eine Tablette zu nehmen, weil sie zwischendurch durch die ganzen Schwangerschaften schlecht schlafen konnte und einfach ein Mittel zu haben, um schlafen zu können hat sich aber dagegen entschieden und irgendwann habe ich eine Reportage mal darüber gehört, wo Mütter mitgeteilt haben, dass sie nur eine einzige Tablette in der Schwangerschaft genommen haben und trotzdem das Kind dann mit Missbildungen auf die Welt kam. Das fand ich schon sehr erschreckend und dass auch obwohl es damals den Herstellern bekannt war, das Präparat erstmal nicht vom Markt genommen wurde, sondern um Geld damit zu verdienen es noch eine ganze Weile weiter damit da vertrieben worden ist und man es einfach in Kauf genommen hat.

Sabine Kuxdorf

Ich freue mich sehr, heute das vierte Interview mit der Mutter eines Betroffenen führen zu können, um mit ihr darüber zu sprechen, was Contergan für sie bedeutet.

Interviewpartnerin

Contergan ist für mich das Mittel, das ich eingenommen habe, am dreißigsten Schwangerschaftstag, nicht wissend, dass ich schwanger war. Von der Firma Grünenthal empfohlenes Mittel, das völlig rezeptfrei, völlig harmlos allen angeboten wurde, die vielleicht nicht gut zur Ruhe kommen konnten und die nicht schlafen konnten. Ich habe dieses Mittel, eine Tablette, vor einer Reise, die sehr schwierig war für mich, eingenommen. Dieses Mittel war für alle Mütter während der Schwangerschaft, der ersten Tage der Schwangerschaft, verheerend. Daraufhin wurde ein Sohn geboren von mir, der ohne Gehör und ohne Sprache geboren wurde.

Sabine Kuxdorf

Wann ist Ihnen bewusst geworden, dass Ihr Sohn eine Conterganschädigung hat?

Interviewpartnerin

Während meiner Schwangerschaft wurde dieses Contergan als Mittel, das auf den Markt gekommen war, ging durch die Presse und wurde dann verhandelt. Ich wusste, dass ich eine Tablette Contergan genommen hatte. War dann sehr, sehr froh, dass keine Missbildungen nach der Geburt aufgetreten waren, weil natürlich die Hörschädigung nicht zu sehen war. Ich wusste, dass ich Contergan genommen hatte, hatte mir nie vorstellen können, dass eine einzige Tablette irgendwelche Schäden der Größe verursachen würde und habe erst viel, viel später, Jahre später dann klar rausfinden können, nachdem die Entwicklung von Contergan weit gelaufen war, dass man Sohn contergangeschädigt war.

Sabine Kuxdorf

Sie haben vorhin auch schon erzählt, dass Sie eine der ersten Personen waren, die wussten, welche Wirkung Contergan hat. Wollen Sie dazu was erzählen?

Interviewpartnerin

Ja, ich gehörte zu den allerersten, die wussten, dass Contergan diese Wirkung hatte, wie gesagt, war sehr froh, dass man nichts an Conterganschäden sah. Ich wusste aber ganz genau, als die Entwicklung weiter folgte und herauskam, dass auch Ohrmissbildungen und alles das vorhanden war, wusste ich ganz genau, zu welchem Zeitpunkt ich diese eine Tablette genommen hatte, das konnte dann während der ganzen Verhandlung mit aufgenommen werden.

Sabine Kuxdorf

Wie haben Sie dann reagiert, als Sie herausgefunden haben, dass Ihr Sohn eine Conterganschädigung hat und gehörlos ist?

Interviewpartnerin

Es war ja eine ganz, ganz lange Zeit vorher. Ich wusste, dass mein Sohn gehörlos war und hab natürlich in all den Jahren ganz anders auf die Gehörlosigkeit reagiert und mich mit Gehörlosen in Verbindung gesetzt, also völlig unabhängig von Contergan mich mit Gehörlosigkeit befasst. Das es dann nachher ein Conterganschaden war, kam weiter durch, indem wir an dem Prozess teilgenommen haben. Da geht es für uns eigentlich nur noch darum, wer hat die Schuld, wer hat es verursacht und was sind da für Schäden daraus gefolgt?

Sabine Kuxdorf

Was haben Sie getan, nachdem Ihnen der Zusammenhang bewusst geworden ist?

Interviewpartnerin

Ja, wir haben versucht eigentlich mit all den anderen, die contergangeschädigt waren, uns mit der Firma auseinanderzusetzen, die überhaupt nicht, in keinsten Weise, bereit war einfach, anzuerkennen, dass sie einen Anteil an diesem wirklich furchtbaren Geschehen hatte. Es kam, wie Sie wissen, zu dem Prozess, der aber erst sieben Jahre später lief und von daher war es einfach im Grunde für uns eine Sache, die parallel lief. Unser Sohn musste bis dahin ja schon ganz, ganz, ganz lange mit seiner Behinderung leben.

Sabine Kuxdorf

Sie haben das gerade auch schon angedeutet, dass Sie sich im Rahmen des Prozesses mit anderen Eltern ausgetauscht haben. Wie war denn der Kontakt zu anderen Eltern von betroffenen Kindern?

Interviewpartnerin

Ja, das hat sich im Laufe des Prozesses eben bemerkbar gemacht. Wir ja alle zusammen und hatten uns vertreten lassen durch die Leute, die den Conterganprozess führten. Wir waren Teil der Gemeinschaft.

Sabine Kuxdorf

Halten diese Kontakte bis heute an?

Interviewpartnerin

Nein, für uns nicht, natürlich nicht, also Contergan ist inzwischen ja eine abgeschlossene Sache. Unser Sohn ist ja inzwischen erwachsen und die Dinge, die wir mit Contergan zu tun hatten, sind lange, lange abgeschlossen mit dem Prozess abgeschlossen, der ja in einem Vergleich endete.

Sabine Kuxdorf

Wie geht es Ihnen damit, dass es zum Vergleich gekommen ist?

Interviewpartnerin

Dass es zum Vergleich gekommen ist, war eigentlich eine Sache, die praktisch gar nicht anders möglich war. Sie müssen sich vorstellen, dass eine Firma mit 35 Anwälten aufgetreten ist sich zu vertreten, während wir als Eltern so gut wie keine Chance hatten. Und um all den Leuten zu helfen, die wirklich auf dringende finanzielle Hilfe angewiesen waren, ist der Vergleich zustande gekommen. Nicht, weil wir irgendwie dachten, dass wir im Unrecht seien oder die Firma. Es ist eigentlich im Grunde überhaupt nicht darüber geredet worden. Die Schuldfrage ist nie geklärt worden.

Sabine Kuxdorf

Was mir jetzt gerade noch durch den Kopf geht ist, dass ich gehört habe, dass Grüenthal den Müttern auch viele Vorwürfe gemacht hat. Haben Sie das auch so erlebt?

Interviewpartnerin

Also Grüenthal hat für mich keine persönliche Auseinandersetzung. Das, was ich Grüenthal vorwerfe, einfach vorwerfe, ist, dass sie nicht sofort bei dem ersten nur Verdacht, dass Contergan irgendeine Schädigung machen könnte, das Mittel aus dem Verkehr gezogen hat. Viele, viele Contergangeschädigte wären überhaupt nicht mehr betroffen gewesen. Mein Sohn auch nicht. Und ich werfe der Firma vor, dass sie aus wirklich Gewinnsucht, kann ich sagen, zu lange gewartet haben und alles getan haben, um sich für nichts daran schuldig zu bekennen - bis heute.

Sabine Kuxdorf

Hatten Sie auch außerhalb der Gerichtsprozesse Kontakte zu anderen Familien?

Interviewpartnerin

Wir haben natürlich immerfort nach Leuten gesucht, die auch ein gehörloses Kind hatten, aber im Grunde war alles das, woran wir denken konnten, unserem Sohn eine Möglichkeit zu geben normal leben zu können und uns war vor allen Dingen gar nicht bewusst, was für eine Schädigung unser Sohn hatte. Gehörlos und sprachlos auf die Welt zu kommen ist eines der schwierigsten, ganz schlimmsten Dinge, die einem passieren können und wir waren immer damit beschäftigt ihm so viele Möglichkeiten wie möglich zu geben. Das hatte für uns mit Contergan dann gar nichts mehr zu tun.

Sabine Kuxdorf

Warum ist der Austausch zu Familien wichtig, die auch ein Kind mit einer Gehörlosigkeit auf die Welt gebracht haben?

Interviewpartnerin

Ja, weil Gehörlosigkeit eine Sache ist, die sprachlos ist und die eine solche enorme, intensive Arbeit mit einem solchen Kind erfordert, das eigentlich nichts anderes mehr eine Rolle spielen kann. Wenn Sie sich vorstellen, Sie können überhaupt in ihrem ganzen Leben nichts hören, Sie haben nicht ein einziges Wort, Sie müssen von null anfangen und müssen einfach eine Sprache lernen, um darin mit Leuten zu kommunizieren. Können Sie sich gar nicht vorstellen, was es für alle bedeutet.

Sabine Kuxdorf

Wie haben Sie dann die Kommunikation in der Familie gehandhabt?

Interviewpartnerin

Ja, Wort für Wort, Satz für Satz. Mit Hilfen von der Gehörlosenschule, in einem Gehörlosenkinderkergarten. Er ist eigentlich überhaupt nicht als Contergan-Kind aufgewachsen, sondern als gehörloses Kind mit Gehörlosen zusammen.

Sabine Kuxdorf

War er dann auch auf einer Gehörlosenschule?

Interviewpartnerin

Ja sicher, er war auf einer Gehörlosenschule. Und das Problem damals war, also bei der Gehörlosigkeit, die Gebärdensprache, die ja heute gängig ist, war damals verboten. Er musste also alles mit der sogenannten oralen Methode lernen.

Sabine Kuxdorf

Und wie haben Sie Ihrem Sohn dann Worte und Vokabeln beigebracht?

Interviewpartnerin

Indem ich ihm Worte und Vokabeln hier angeklebt hab an jedem Gegenstand den es gab. Das war dann schon mal das Schriftbild. Dazu musste er Artikulieren lernen vorm Spiegel. Dazu musste er jedes Wort einzeln lernen. Das war ein Prozess über Jahre, der dank seiner Intelligenz dazu geführt hat, dass er so weit gekommen ist. Und dank seiner wirklich großen mathematischen Begabung, die er hatte, ist er dazugekommen weiterzukommen, auf die Realschule zu kommen, auf eine Kollegschule zu kommen, das Abitur zu machen und zu studieren.

Sabine Kuxdorf

Vor welche besondere Herausforderung wurden Sie als Mutter gestellt? Als Mutter von einem Kind mit einer Conterganschädigung und mit Gehörlosigkeit?

Interviewpartnerin

Es hat mein Leben total verändert und das Leben der Familie total verändert und seines total verändert. Sein Leben wäre ein völlig anders gewesen, wenn er hätte hören können.

Sabine Kuxdorf

Und vor welche Herausforderungen wurde die Familie gestellt?

Interviewpartnerin

Vor die gleiche. Vor die Stelle, dass der Bruder eine solch große Rolle innerhalb der Familie einnahm, weil er immer, immer und immer auf alle angewiesen war und er selber sehr groß darunter gelitten hat. Er hatte vier weitere Geschwister und in einer großen Gruppe von Geschwistern einfach immer isoliert zu sein, weil man sie nicht versteht und weil das Gespräch unter den Geschwistern zu schnell geht und man immer darauf warten muss, dass einem einer erklärt was gesagt worden ist, ist einfach schier unerträglich.

Sabine Kuxdorf

Wie haben Sie Ihrem Sohn erklärt, woher seine Behinderung kommt?

Interviewpartnerin

Da er ja wirklich wortlos war und sprachlos war können Sie sich vorstellen, wie lange er gebraucht hat, um überhaupt zu verstehen, was mit ihm los war. Er hat selber mal gesagt, dass er immer andere Familien angeguckt hat und versucht hat, selber herauszufinden, warum er wohl anders ist. Ihm sprachlich das beizubringen oder auch die Gründe beizubringen was war und die ganze Contergan-Geschichte ihm als sein Schicksal zu erklären hat Jahre gedauert. Ja, es ist ja nicht so einfach, wenn man als Kind innerhalb einer Familie von Hörenden umgeben von Musik und all dem groß wird, auch damit fertig zu werden, dass man selber derjenige ist, der betroffen ist. Diese einzige Tablette hätte jeden anderen auch treffen können und er hat sich sicher oft die Frage gestellt, warum er.

Sabine Kuxdorf

Wie ging es Ihnen damals damit, als Sie erfahren haben, dass der Prozess eingestellt wird?

Interviewpartnerin

Ich hatte eigentlich gar nichts anderes erwartet. Ich fand nur das Ergebnis eigentlich mies. Ich denke, jemandem für zu entschädigen, vielleicht fünfhundert DM damals monatlich zu bekommen, weil man diese Art von Behinderung hat, ist eigentlich fast eine Beleidigung.

Sabine Kuxdorf

Wie bewerten Sie die Verantwortung eines Pharmazieunternehmens wie Grünenthal?

Interviewpartnerin

Also ich finde, dass das Medikament rausgekommen ist, ist eigentlich gar nicht die große Schuld. Das was der Firma Grünenthal vorgeworfen werden muss, ist, dass sie nicht sofort, sofort reagiert hat, sondern im Gegenteil alle die, die damit befasst waren für schuldig erklärt hat. Wenn die Firma Grünenthal sofort reagiert hätte, das Mittel weggenommen hätte und damit vielen Betroffenen geholfen hätte, wäre die Schuld der Firma nicht ganz so groß. Ja, es war sehr schwierig, überhaupt jemanden zu finden, der mit Gehörlosen umgehen konnte. Wir hatten das ganz große Glück, dass es eine Gehörlosenschule gab, aber diese ganze Ausbildung, alles das habe ich wirklich anderen Leuten zu verdanken und da hat die Firma gar nichts dazu beigetragen.

Sabine Kuxdorf

Wann ist Ihr Sohn als Mensch mit Conterganschädigung anerkannt worden und wie haben sie diese Anerkennung erlebt?

Interviewpartnerin

Ich fand es einfach schon ganz schrecklich, dass erstmal irgendwann es anerkannt worden ist, dass sie wirklich so lange gebraucht haben, sowas anzuerkennen. Die Schuld anerkannt hat Grüenthal nie.

Sabine Kuxdorf

Was hat sich durch die Anerkennung verändert?

Interviewpartnerin

Im Grunde ist es nicht anerkannt worden, es ist nur mehr Geld gezahlt worden und die ganze Stiftung, glaube ich, war daran ausgerichtet, dass man jenen Leuten, die bislang einfach wer weiß was für Möglichkeiten nicht hatten, denen wenigsten finanziell helfen sollte, sich Dinge wie beispielsweise bei den Gehörlosen Dolmetscher oder sowas zu ermöglichen. Ist eine reine Geldfrage gewesen.

Sabine Kuxdorf

Mit welcher Intensität haben Sie den Prozess verfolgt?

Interviewpartnerin

Im Grunde lief es ja auf den Vergleich raus, weil uns von vornherein klar war, dass wir gegen eine Firma, die sich so mit vielen Anwälten vertreten konnte und wahrscheinlich jedes Mal wieder in Revision gehen konnte, gar keine Chance hatten.

Sabine Kuxdorf

Wie schauen Sie so insgesamt auf die sechzig Jahre zurück?

Interviewpartnerin

Ich schaue nicht auf die sechzig Jahre zurück, sondern auf einen Sohn, den ich hatte, der sicher, sicher für sein Leben gern genauso gelebt hätte wie seine Geschwister, der sich alles wahnsinnig hart erkämpfen musste und der um alles, alles kämpfen muss, was Contergan ihm an finanziellen Möglichkeiten gibt. Der für sich immer noch ganz, ganz viele Dinge allein machen muss, ohne die Hilfe von Contergan. Das ist eine Sache, die wird keine Firma und niemand wird ihm das gut machen können. Durch kein Geld und durch nichts.

Sabine Kuxdorf

Wie bewerten Sie heute die Entwicklung der Arzneimittelsicherheit?

Interviewpartnerin

Ich meine es hat sich ja durch Contergan wer weiß wie viel geändert und das ist einfach eine Sache, die natürlich bei Grüenthal noch nicht so war. Ich denke, es wird kein einziges Mittel mehr so auf den Markt gehen können, wie das Mittel Contergan. Heute sind die ganzen Voraussetzungen, die dazu führen, dass wenn ein Mittel auf den Markt kommt, viel, viel, viel här-

ter und viel genauer. Ich glaube nicht, dass heute ein Mittel wie Contergan wieder auf den Markt kommen würde. Und es ist immer noch da und das muss man ganz, ganz klar sagen, dieses Mittel war auf dem Markt in der Bewertung absolut frei von irgendwelchen Nebenwirkungen, empfohlen für Schwangere. Alles das wurde gesagt und eine einzige Tablette hat so viel Unglück über die Leute gebracht. Und dass da einfach alles Mögliche gemacht werden muss, um die Leute dafür zu entschädigen, ist überhaupt keine Frage.

Sabine Kuxdorf

Wo hätten Sie sich mehr Unterstützung als Familie gewünscht?

Interviewpartnerin

Das kann ich überhaupt nicht sagen, weil die Familie wirklich alles getan hat, alles getan hat mich zu unterstützen und alles getan hat, meinen Sohn zu unterstützen. Und trotzdem haben alle unglaublich darunter gelitten, denn wenn in einer Familie jemand eine solche Bedeutung gewinnt, dann ist man nicht so beglückt darüber, sondern man empfindet immer was man selber eben nicht dadurch als Aufmerksamkeit bekommen hat. Ich habe also viele, viele Leute gehabt, die meinem Sohn geholfen haben, das muss ich sagen, die ihm nicht einfach in seiner Behinderung geholfen haben. Er hat immer Freunde gehabt, die ihm weitergeholfen haben. Aber er war immer und immer auch isoliert und allein. Ob Sie im Beruf sind, wo immer Sie sind, ist die Kommunikation, das Kommunizieren-Können mit anderen mindestens die Hälfte dessen, was sie sonst machen. Ob Sie am Arbeitsplatz sind, wo immer Sie sind, ist Kommunikation unglaublich wichtig. Er ist wirklich da total behindert.

Sabine Kuxdorf

Wie würden Sie das als Mutter beurteilen, wie geht unsere Gesellschaft mit Menschen mit Gehörlosigkeit um?

Interviewpartnerin

Es hat sich in den sechzig Jahren, in denen mein Sohn jetzt lebt, Wesentliches verändert. Ich sagte ja schon, das wirklich Schwierige war die Gehörlosenpädagogik, die damals wirklich verhindern wollte, dass Gebärdensprache benutzt wurde. Das hat sich geändert. Für die Gehörlosen ist die Gebärdensprache jetzt anerkannt, ist als richtige Sprache anerkannt und ist auch das was ihn im Grunde gerettet hat.

Sabine Kuxdorf

Wann haben Sie gemerkt, dass Ihr Sohn gehörlos ist? Gab es da den einen Moment oder kam das so schleichend?

Interviewpartnerin

Es kam schleichend. Also sagen wir mal vom vierten Monat an, zum sechsten Monat. Heute würde ich sogar sagen können, dass ich es sofort erahnen konnte, weil er nämlich schon praktisch ohne regelrechte Stimme geweint hat.

Sabine Kuxdorf

Haben Sie anderen Menschen Wissen über den Contergan-Skandal weitergegeben?

Interviewpartnerin

Ja, selbstverständlich. Ich denke schon, es ist nie richtig kommuniziert worden, dass, wie gesagt, man Contergan in jeder Drogerie kaufen konnte, ohne, dass es ein Rezept gehabt und dass auch Grüenthal eben es auch nicht rezeptpflichtig gemacht hat. Immerfort war so im Hintergrund der Gedanke, ach Gott, das waren die Mütter, die nicht schlafen konnten. Die Harmlosigkeit des Mittels ist nie zum Ausdruck gekommen. Es war immer unterschwellig der Vorwurf, ach Gott, die sind schuld, die mussten irgendwas nehmen damit es ihnen besser ging.

Sabine Kuxdorf

Haben Sie das Gefühl, dass das Thema Contergan noch präsent ist?

Interviewpartnerin

Wie weit es in der Öffentlichkeit präsent ist, weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, wie weit Leute wirklich durch Contergan durch irgendwas davon abgehalten werden, irgendwelche Medikamente zu nehmen. Es geht ja so, wenn ich Sie frage, haben Sie in Ihrem ganzen Leben schonmal irgendein Medikament genommen, gibt es eigentlich niemanden der nein sagt. Und wenn ich dann weiter frage und wenn's dann so ein Mittel gewesen wäre wie Contergan, dann blicken alle auf und können das gar nicht verstehen.

Sabine Kuxdorf

Gibt es etwas jetzt zum Abschluss, was Ihnen noch wichtig wäre zu erzählen oder zu berichten oder zu vermitteln?

Interviewpartnerin

Also, was ich glaube ist, dass mein Sohn liebend gerne so gewesen wäre, wie seine Geschwister. Liebend gerne das studiert hätte, wie sein Vater, Medizin studiert hätte. Dinge, die ihm verwehrt worden sind. Liebend gern alles andere gemacht hätte. Aber trotzdem glaube ich, dass er heute eigentlich glücklich ist, wie er schon sagte, indem er ja selber die Gebärdensprache gelernt hat. Ein nicht „Contergangehörloser“ ist, sondern ein Gehörloser ist mit allen Möglichkeiten, die es für Gehörlose gibt, mit vielleicht ein klein bisschen finanzieller Hilfe von denen, die dafür verantwortlich sind und dass es vielleicht heute Dolmetscher gibt, die er aber, wie er sagte, für sich selber ja gar nicht in der Form in Anspruch nehmen kann. Mein Sohn sagt, um so leben zu können wie seine Geschwister, bräuchte er mindestens zwanzig Stunden am Tag einen Dolmetscher.

Sabine Kuxdorf

Wie geht es Ihnen als Mutter damit, wenn Ihr Sohn so etwas sagt?

Interviewpartnerin

Dann kann ich das nur bestätigen, dann tut es leid mir, für ihn, und dann denk ich, dass also wirklich das nie wieder gutgemacht werden kann, was da verursacht worden ist.

Sabine Kuxdorf

Wenn Sie noch etwas haben, was Ihnen auf der Seele brennt, dann können Sie das gerne jetzt sagen, ansonsten wäre ich mit meinen Fragen am Ende.

Interviewpartnerin

Ich möchte nur sagen, dass ich einen wunderbaren Sohn habe, so oder so.

Sabine Kuxdorf

Ja, dann vielen Dank für das Interview! Ich bedanke mich dafür, wie offen Sie darüber erzählt haben und für die Zeit, die Sie sich genommen haben.